Workshop für Jugendliche und junge Erwachsene
am 4. Mai 2023

Jugendhaus Skunk in Hochdorf

Teilnehmende:

Aus der Bürgerschaft: ca. 12 Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren

Aus der Verwaltung: Bürgermeister Kuttler (nur zu Beginn der Veranstaltung)

Vom Jugendhaus: Pia Unger (Leiterin)

Von SchreiberPlan: Valerie Schrodi

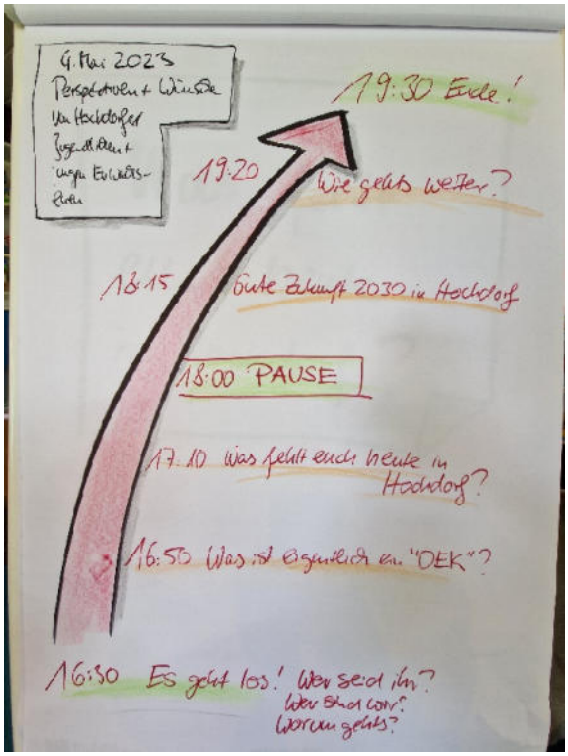
Von finep: Petra Schmettow (Moderation), Käthe Grüter (Protokoll)

1) Begrüßung und Einführung

Alle Anwesenden versammelten sich in einem Stuhlkreis. Frau Schmettow begrüßte die Teilnehmenden und bedankte sich für ihr Kommen. Danach bat sie alle Anwesenden sich der Reihe nach mit ihrem Namen vorzustellen und kurz zu erwähnen, warum sie diese Veranstaltung interessiere.

Nach der Vorstellung aller Anwesenden begrüßte Herr Kuttler die Runde. Er beschrieb das Ziel der Veranstaltung, die junge Bürgerschaft Hochdorfs mit in den Planungsprozess des Ortsentwicklungskonzepts (OEK) einzubeziehen. Außerdem sollte durch den Vertiefungsabend bekannt werden, was Jugendliche und junge Erwachsene für eine lebenswerte Zukunft in Hochdorf brauchen.

Frau Schmettow veranschaulichte den geplanten Ablauf und die Aktivitäten des Abends anhand eines Zeitstrahls.



Zeitstrahl - Ablauf des Abends

2) Vorstellung des OEK

Frau Schmettow stellte die Frage an die Teilnehmenden, was sie sich von dem Workshop erwarten würden und warum sie anwesend wären. Einige Teilnehmenden äußerten sich dazu:

- Um die Interessen der Altersgruppe in Hochdorf zu vertreten
- Um in der Zukunft zurück blicken zu können, mit dem Wissen, dass man selbst zu einer positiven Veränderung Hochdorfs beigetragen hat.
- Um sich einzubringen, anstatt die negativen Dinge in Hochdorf lediglich zu bedauern.

Anschließend gab Frau Schrodi eine Einführung in das OEK und erklärte den Prozess für die Teilnehmenden. Zunächst erläuterte sie, welche Akteure (Gemeinderat, Gemeindeverwaltung, SchreiberPlan und die Bürgerschaft) an der Entwicklung des OEK beteiligt sind. Frau Schrodi beschrieb, wie ein OEK zu einem lebenswerteren und attraktiveren Hochdorf beitragen soll. Dabei führte sie exemplarisch an:

- Nach einer Stärken-/ Schwächenanalyse und der Identifizierung von Potenzialen wurden Leitbilder und Entwicklungsziele abgeleitet.
- Das OEK gliedert sich in 5 Handlungsfelder (HF), für die es jeweils eigene Leitbilder, Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge/Ideen gibt.

Frau Schrodi erläuterte beispielhaft Maßnahmen zu den Themenfeldern, die für junge Menschen besonders relevant sein können:

A. HF Demografie, Bildung, Soziales und Freizeit:
   - Den Ausbau und die Sicherung der Freizeitangebote für Jugendliche ermöglichen.
   - Die Zusammenarbeit der Jugendlichen mit dem Gemeinderat stärken.

B. HF Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Ortsgrün:
   - Neuen Wohnraum schaffen, der auch für jüngere Menschen attraktiv ist.

C. HF Landschaft, Klima, Energie und Hochwasserschutz
   - Den Talbach (besonders im Breitwiesenareal und auch im süd-östlichen Bereich) zugänglicher machen.

D. HF Wirtschaft
   - Die Nahversorgung im Ort stärken

E. HF Verkehr und Mobilität:
   - Neue Fußwege im Ort implementieren, um die Erreichbarkeit zu verbessern.
   - Den ÖPNV (Busanschluss) im Ort ausbauen.

3) Was fehlt euch <u>heute</u> in Hochdorf?

Die erste Leitfrage widmete sich der Gegenwart: was bemängeln oder was fehlt den Teilnehmenden heute? Da das OEK eine langfristige Entwicklung aufzeigt, werden diese Aspekte an die Gemeinde

weitergegeben. Zunächst konnten sich die Teilnehmenden in Murmelrunden zu zweit oder zu dritt unterhalten, anschließend wurden die Ideen zusammengetragen und auf dem runden Metaplan in der Mitte den fünf Handlungsfeldern zugeordnet:

A. Zugeordnet zu **Demografie, Bildung, Soziales und Freizeit:**

- Allgemein wurde der Wunsch sehr deutlich, Freizeitangebote für Jugendliche in Hochdorf auszubauen.
- Es wurden mehr Treffpunkte für Jugendliche im Ort gewünscht, z.B. in der Form von öffentlichen Plätzen und eigenverwalteten Bauwagen.
- Sportangebote für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren sind nicht vorhanden (nicht mehr Kind, aber ungern bei den Erwachsenen dabei).
- Die Busverbindung abends zurück vom Aspen ist ungenügend.
- Öffentliche Sportplätze sind nicht genügend verfügbar und zum Teil in sehr mangelhaften Zuständen. Bestehende Sportanlagen sollten besser gepflegt und aufgewertet werden (besonders Tennis- und Fußballplätze).
  - Der Wunsch nach einem Kunstrasenplatz, welcher einfacher zu pflegen ist, weniger Wasser verbraucht und abnutzungsbeständiger ist, wurde geäußert. Aus als Idee für die Sportfläche auf dem BWA.
  - Außerdem fehlt eine Bewegungs-/ Fitnessanlage (Outdoor-Gym) in Hochdorf.
  - Eine Tartanbahn am Spielfeld für Leichtathletiksport wäre wünschenswert.
- Für jüngere Kinder sollte der Obeswiesenspielplatz saniert werden.

Frau Schmettow fragte die Teilnehmenden, welche Angebote von Nutzen wären, damit sich die junge Bürgerschaft in Hochdorf besser einbringen kann:

- Die Bürgermeistersprechstunde sollte besser beworben werden, den meisten Anwesenden war sie nicht bekannt.
- Anliegen und Interessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen könnten in regelmäßigen Sitzungen in den Sport- oder anderen Vereinen besprochen werden und über die Vereinsleitungen weiter an die Gemeinde gegeben werden.
- Es könnten mehr schwarze Bretter (Informationstafeln im Ort angebracht werden).

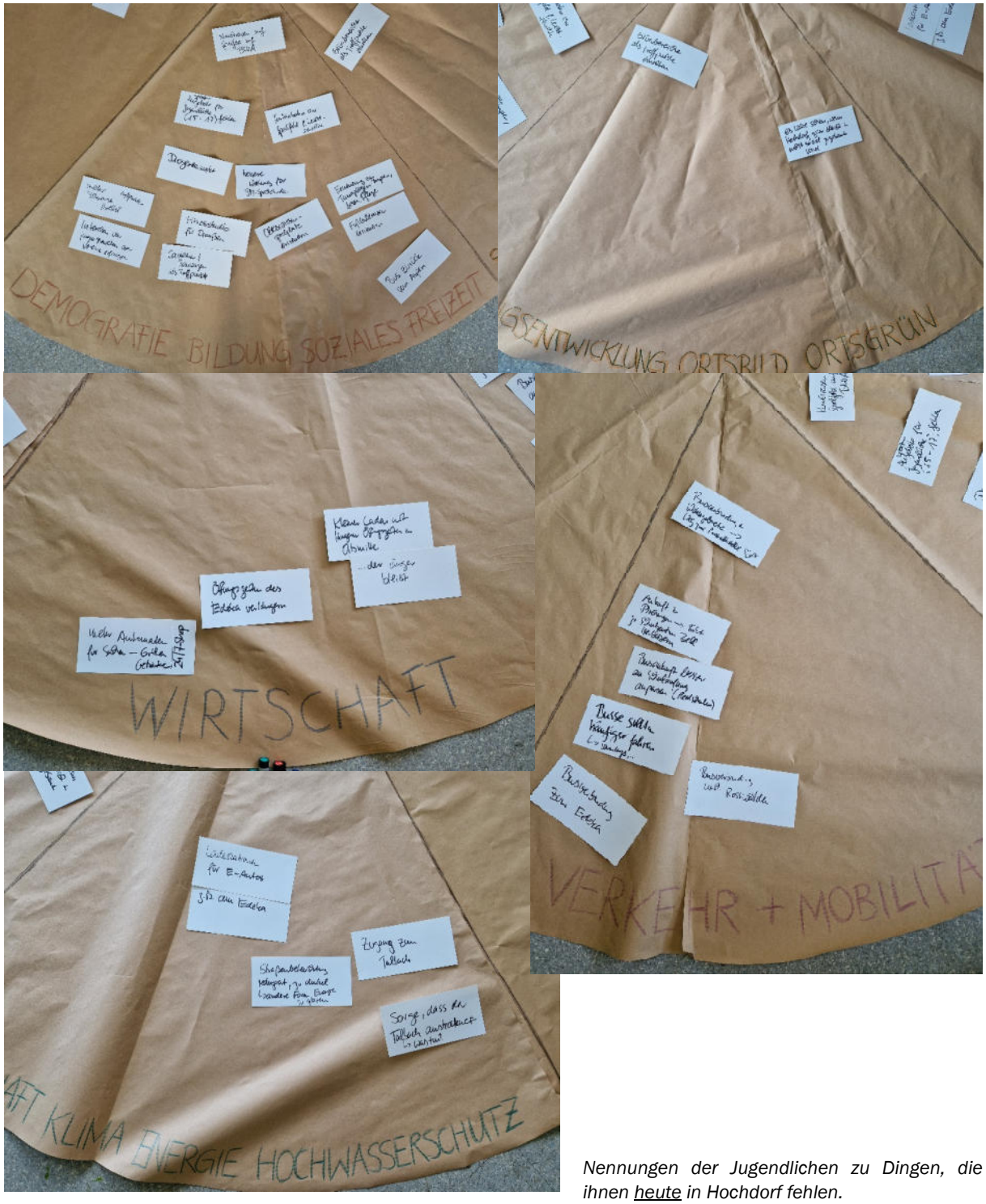
B. Zugeordnet zu **Landschaft, Klima, Energie und Hochwasserschutz**

- Derzeit gibt es wenige Ladestationen für E-Autos im Ort. Um die Mobilitätswende voranzutreiben, sollte beispielsweise eine Ladestation am Edeka in Hochdorf angebracht werden.
- Die derzeitige Maßnahme, Energie im Ort einzusparen, durch Verringerung der Straßenbeleuchtung, führt zu unterbeleuchteten Nach-Hause-Wegen. Eine andere Form an Energiesparmaßnahmen, die nicht die Sicherheit und das Wohlfühlen bei Nacht beeinträchtigt, wurde gewünscht.
- Es wurde die Sorge genannt, dass der Talbach in den nächsten Jahren austrocknet und der Wunsch geäußert, diesem entgegenzuwirken.
- Der Talbach ist sehr zugewuchert und es sind kaum Zugangsmöglichkeiten vorhanden. Ausgebaute Zugangsmöglichkeiten zum Talbach werden ausdrücklich erwünscht.

C. Zugeordnet zu **Verkehr und Mobilität:**

- Die Busverbindungen im Ort fallen zu gering aus. Die vorhandenen Buslinien fahren nicht häufig genug. Die vorhandenen Buslinien fahren wichtige Punkte, wie z.B. den Edeka und die Wohngebiete nicht an. Teilweise sind die Wege zur Bushaltestelle zu lang.
- Besonders Sonn- und Feiertags fahren die Busse zu selten.
- Es fehlt eine Busverbindung nach Rosswälden.

- Für die Buslinie 147: Hochdorf – Plochingen ist die Ankunft in Plochingen bzw. die Weiterfahrt mit dem Zug ungünstig mit dem Stundenbeginn des Schulzentrums Zell getaktet => zu lange Wartezeit in Plochingen.
- Auch für die Unterrichtszeiten der Realschule ist die Taktung der Busse ungünstig.



Nennungen der Jugendlichen zu Dingen, die ihnen heute in Hochdorf fehlen.

D. Zugeordnet zu **Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Ortsgrün:**

- Das Grün um Hochdorf ist attraktiv und stellt auch einen Raum da, um sich zu treffen. Deshalb soll „nicht alles zugebaut werden".

E. Zugeordnet zu **Wirtschaft**

- Der Edeka hat zu geringe Öffnungszeiten, er schließt zu früh.
- Es fehlt ein kleiner Laden in der Ortsmitte mit längeren Öffnungszeiten, der leicht erreichbar ist.
  - Eine Idee könnten 24/7-Automaten für die Nahversorgung im Ort darstellen, in denen man sich spontan mit Getränken, Fleisch/ Grillgut für eine Party versorgen kann.
- Es fehlt ein Drogeriemarkt im Ort.

Es wurde – auch bereits durch die Teilnehmenden – thematisiert, dass nicht alle Aspekte, die genannt wurden, im Einflussbereich der Gemeinde liegen. Aber sie werden an die Gemeinde zum Überprüfen übermittelt werden (vgl. Top. 5).

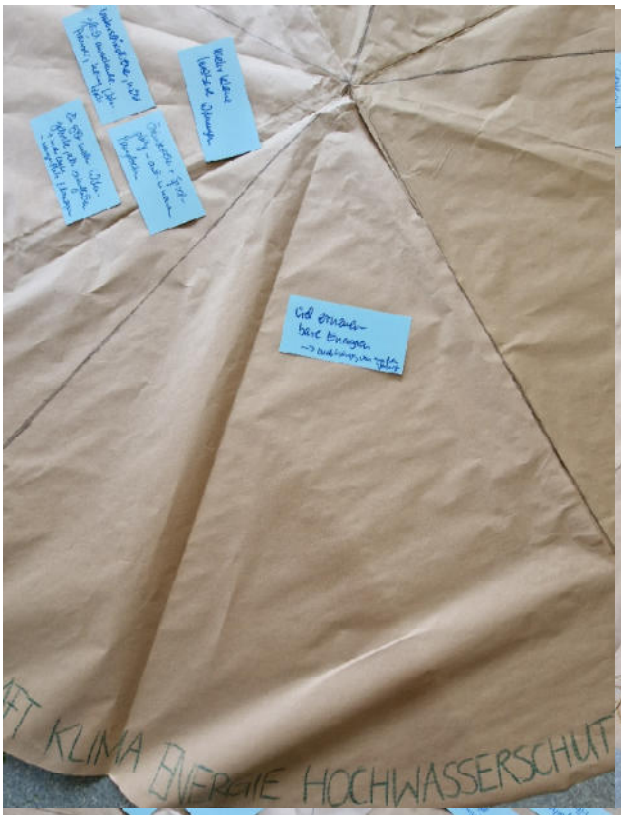
4) Was braucht es für eine gute Zukunft in Hochdorf 2030?

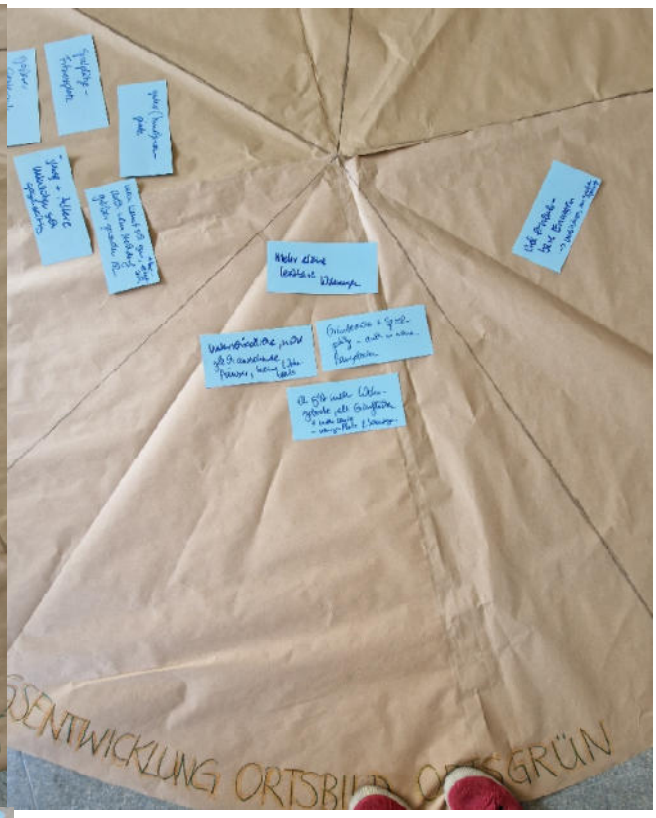
In dieser Workshop-Phase wurde der gedankliche Sprung in die Zukunft mit Hilfe einer Zeitreise eingeleitet. Danach nennen die Teilnehmenden:

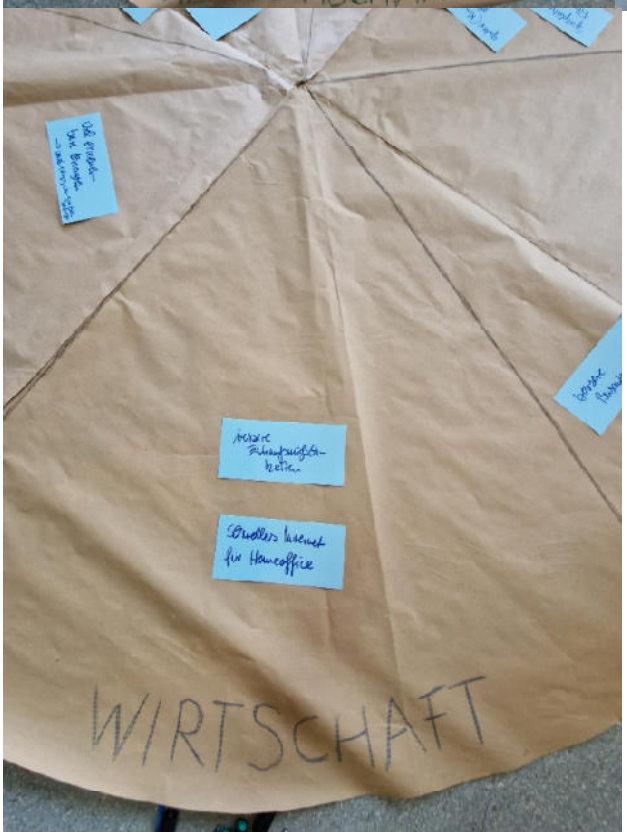
- Es wird mehr erneuerbare Energieversorgung geben, die unabhängig von großen Konzernen ist.
- Mehr Menschen werden sich in Hochdorf angesiedelt haben, da mehr Wohngebiete entstanden sind. Es wird mehr kleine Wohnungen für junge Familien geben und die man sich leisten kann. Dabei wird das Risiko thematisiert, dass Hochdorf seinen „gemütlichen Charakter" (man kennt sich) durch Zuzüge verliert.
- Es gibt eine besser Busanbindung und mehr Einkaufsmöglichkeiten.
- Neue Wohnbauten werden sich in den dörflichen und historischen Charakter des Ortes eingliedern. Es wird keine großen Wohnblöcke geben.
- Es wird mehr Interaktion und ein Gemeinschaftsleben zwischen verschiedenen Generationen geben. Alle Bürger*innen werden sich gleichermaßen im Gemeinschaftsleben einbringen.
- Es wird neue Spiel- und Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum geben, sowie anderes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche. Es gibt einen Kunstrasenplatz.
- Der Skaterpark wird vergrößert worden sein.

Frau Schmettow erkundigte sich bei den Teilnehmenden, ob die Internetverbindung in Hochdorf ein Thema im Jahre 2030 wäre:

- Momentan sei die Internetverbindung teilweise sehr schlecht.
- Im Jahr 2030 wird die Verbindung durch bessere Internetanschlüsse in Hochdorf schneller und ohne Störungen sein. Dies wird auch die Homeoffice-Möglichkeiten in Hochdorf steigern.







Nennungen der Teilnehmenden, was es für eine gute Zukunft 2030 in Hochdorf braucht

5) Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse aller Vertiefungsabende werden ausgewertet und dem Gemeinderat präsentiert.

Mit den Ergebnissen dieses Abends wird davon abweichend etwas anders:

- Die Gemeindeverwaltung wird durch finep über das aktuelle Fehlende (Kap. 3) informiert, damit die Gemeinde überprüfen kann, ob sie Maßnahmen kurzfristig umsetzen kann.
- SchreiberPlan wird im jetzt als Entwurf vorliegenden OEK überprüfen, ob die Aspekte, die den Jugendlichen wichtig sind, jetzt schon ausreichend enthalten sind oder ob und wenn ja, was ergänzt werden muss.

Das OEK wird im Sommer überarbeitet und im Herbst 2023 vom Gemeinderat beschlossen. Es stellt dann die Leitlinie für die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten dar. Frau Schmettow weist die Teilnehmenden darauf hin, dass eine Umsetzung von Maßnahmen in aller Regel nicht schnell gehen wird.

Pia Unger regt die Jugendlichen an, sich weiter in den Prozess der Ortsentwicklung aus Sicht junger Menschen einzubringen. Sie stellt sich gerne als Ansprechperson zur Verfügung und schlägt vor, wenn es genügend Interesse gibt, dass sich eine Gruppe regelmäßig treffen könnte und man zum Beispiel mit einer Ortsbegehung beginnen könnte. Es melden sich ein paar Interessierte und es wird ein Temin direkt nach den Pfingstferien verabredet.

Frau Schmettow bedankte sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme und bei Frau Unger und bei Frau Schrodi für die sehr gute Kooperation.